

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 27 (2002)
Heft: 4

Artikel: Eine jenische Weihnachtsgeschichte
Autor: Graziella
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsgeschichte

Eine jenische Weihnachtsgeschichte

von Graziella

Die jungen Menschen von der Oberstufe stehen gelangweilt auf dem Pausenplatz herum. Helmut, der Anführer der Klasse, ist grossgewachsen und breitschultrig. Keiner getraut sich, sich ihm entgegenzustellen. Sein Klassenkamerad Rico dagegen ist dunkeläugig, schlank und wendig. Rico wechselt eben ein paar Worte mit Hanni, einem blonden, zierlichen Mädchen. Dies gefällt Helmut ganz und gar nicht. Er nähert sich den beiden: "Na, du Dreckzigeuner!" Willst du wohl die Hände von meinem Mädchen lassen oder suchst du Streit!" Alle wissen, dass Rico ein Jenischer ist. Er will hier nur die Schule beenden, um dann, wie seine Vorfahren, mit dem Wohnwagen reisen zu können. Sogleich bildet sich ein Kreis um Hanni und Rico. "Was hast du gesagt, Dreckzigeuner!" Ricos Augen blitzten. "Hopp, Helmut, gib's ihm!" ruft Käthi, die für ihr Lästermaul bekannt ist. Wenn etwas los ist, ist sie immer dabei. So auch jetzt. Rico steht aufrecht vor Helmut. Er ist um einiges schmächtiger als er.

"Gib's ihm! Der soll weiterziehen mit seinem Wagen!" schreit Käthi kampflustig.

Da saust Helmut's Faust auf Rico nieder. Wie vom Blitz getroffen sinkt dieser zu Boden und - bleibt liegen. Blut strömt aus seiner Nase. "Aufhören! Aufhören!" Entsetzt beugt sich Hanni über den röchelnden Klassenkameraden. Helmut versetzt Rico noch einen Fusstritt und meint trocken: "Dem hab ich's gegeben!"

Die Pausenglocke klingelt.

Alle strömen ins Schulhaus zurück. Nur Rico und Hanni sind nicht dabei. Als dann der Krankenwagen vorfährt ist es still in der Klasse.

"Er hätte sich ja wehren können, der Feigling!" rechtfertigt sich Helmut.

Rico erholt sich nur langsam vom Schädelbruch. Hanni besucht ihn regelmässig im Spital. Es wird Frühling. Rico ist verschwunden. Hanni sucht sich eine Stelle in der nahegelegenen Stadt. Und Helmut? Er kann den Bauernhof seines Vaters übernehmen und heiratet Käthi.

Jahre vergehen.

Es ist Heiligabend und bitter kalt. Helmut sitzt in der Dorfkneipe. Er mag nicht nach Hause gehen. Käthi ist eine unzufriedene Frau, die ständig an allem etwas auszusetzen hat. Hier ist es gemütlicher. Ein geschmückter Tannenbaum steht mitten im Raum. Aus dem Radio tönt eine Weihnachtsmelodie. Helmut stiert in sein Bierglas.

Da betritt eine Frau die Gaststube. Sie ist dunkel gekleidet und schlank. Lange, blonde Haare umrahmen ihr bleiches Gesicht. Helmut blickt auf. Ist das nicht Hanni? Tatsächlich. "Komm, setz dich zu mir! Reden wir doch von alten Zeiten. Weisst du noch? Der kleine Dicke mit den roten Haaren, der Muckl... Der ist noch dicker geworden. Und Rosi, die Schlampe... da musst du wegsehen, wenn die kommt. Heinz, der lange, gescheite Aufschneider ist nun gelehrt. Er hat das Dorf verlassen. Lisbeth hat es auch nicht weit gebracht. Die serviert hier. - Lisbeth, hopp, ein Bier! Und du? Trinkst du auch ein Bier? Was machst du denn so?" Helmut's Redefluss ist kaum zu stoppen.

Hanni setzt sich zögernd zu Helmut: "Nein, danke, ich möchte lieber einen heissen Tee. Ich bin ganz durchgefroren."

Helmut mustert die Frau von oben bis unten: "Wie hübsch du immer noch bist! Was treibt dich hierher?"

Hanni blickt traurig in Helmut's Gesicht: "Sie haben heute meinen Vater begraben. Ich will mich nur schnell aufwärmen und dann nach Hause gehen."

"Was, du willst heute noch in die Stadt? Soll ich dich mit dem Fuhrwerk hinfahren? Ich habe sowieso nichts vor. Ausserdem - wir

Weihnachtsgeschichte

beide allein! - Was meinst du?" Helmut wartet gespannt auf die Antwort. Hanni trinkt hastig ihren Tee und bezahlt: "Nein, danke, ich muss jetzt geh'n!" Sie wendet sich der Türe zu und verschwindet.

"Halt, Warum so eilig! Warte doch!" Helmut eilt der dunklen Gestalt nach. Hanni huscht der Friedhofsmauer entlang und biegt dann seitlich in einen Feldweg, der zum Wald hinaufführt. Doch bald kommt ihr eine Gestalt entgegen.

"Da bist du ja. Ich habe mir Sorgen gemacht." Das ist doch Rico's Stimme! Helmut erstarrt. Er traut seinen Augen nicht.

"Mamma! Mamma! Endlich bist du da!" rufen Kinderstimmen.

Ist das nicht ein Wohnwagen, dort am Waldrand? Das gibt es doch nicht! Hat Hanni doch tatsächlich Rico, den Zigeuner, geheiratet!

Helmut macht kehrt und verschwindet wieder in der Dorfbeiz. "Gesegnete Weihnachten!" brummt er vor sich hin.

Und wieder vergehen die Jahre.

Es ist Heiligabend. Helmut sitzt wieder, wie immer, in der Dorfkneipe. Oft torkelt er mühsam. spät nachts, zu seinem Anwesen. Käthi führt das Regiment. Seine beiden Söhne schlagen der Mutter nach. Manch böser Streich geht auf ihr Konto. Inzwischen ist der Bauernhof tief verschuldet. Aber, Käthi zeigt



Weihnachtsgeschichte

sich unbeeindruckt nur in den besten Gewändern und schmuckbeladen im Dorf. Die Leute munkeln, hinter der vorgehaltenen Hand. Doch keiner traut sich, etwas zu sagen. Alle fürchten sich vor Käthi's Lästermaul.

Helmut stiert in sein Glas. Er bestellt noch einen Schnaps und noch einen. Ein Mann sitzt am Nebentisch und beobachtet ihn. Helmut dreht ärgerlich den Kopf: "Kümmern sie sich um ihren eigenen Mist! - - Rico? Was tust du denn hier?" lallt er und reibt sich die Augen. Rico setzt sich zögernd zu ihm. Es ist ja Heilig Abend. Da ist kein Platz für Streit. "Ich habe nach dem Grab gesehen", erwidert er trocken.

Ach ja, Hanni's Vater. Helmut begreift. "Was macht Hanni?" fragt er lauernd. "Hanni? Hanni lebt nicht mehr!" Eine Träne rollt über Rico's braungebranntes Gesicht. "Was sagst du da? Ungläublich starrt Helmut auf Rico, der zusammengesunken am Tisch sitzt. Er ballt seine Faust: "Du hast sie umgebracht, du Dreckzigeuner! Du hast Hanni nicht verdient! Das wäre die Frau meines Lebens gewesen!"

Rico bleibt ruhig: "Hör zu, Helmut! Wir waren sehr glücklich miteinander. Ein Knabe und ein Mädchen wurden uns geschenkt. Doch dann wurde das Mädchen schwer krank. Hohes Fieber schüttelte das Kind. Draussen lag tiefer Schnee. Es war kalt wie heute.

Hanni hatte das Mädchen in Decken gehüllt. Sie wollte zum Arzt im nahegelegenen Dorf. Doch - sie rutschte aus und brach sich den Fuss. Das Kind erfror im Schnee. Hanni war verzweifelt."

Eine Weile herrschte Ruhe.

"Und der Knabe? Wo ist der Knabe?" entfährt es Helmut.

Der Knabe wurde eines Nachts geholt, einfach weggeholt. Niemand wusste, wohin er gebracht wurde. Sie sagten nur, dass sie ihn zu einem anständigen, brauchbaren Bürger machen wollten, und dafür müsste er in 'gutes Erdreich' verpflanzt werden. Schon seit geraumer Zeit hörten wir von diesem 'Akt der Barmherzigkeit für die Kinder der Landstrasse', wie sie es nennen. Als ob wir nicht selber für unsere Kinder sorgen könnten! Wie oft mussten wir in aller Eile alles zusammenpacken und weiterziehen, um unseren Sohn zu beschützen. Es nützte alles nichts. Die Lieblosigkeit der Menschen hat Hanni das Herz gebrochen, nicht ich! Sie hat all dies nicht überlebt. Ja, ich weiß, Hanni war eine wunderbare Frau."

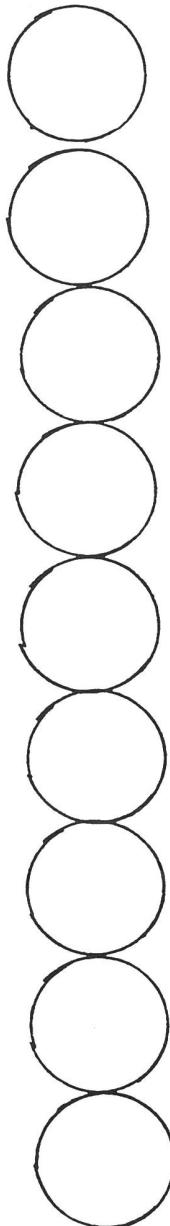
"Lisbeth, zwei Bier!" ruft Helmut in die bedrückende Stille hinein. Koch, wie er sich umsieht, ist Rico verschwunden. Die Türe steht weit offen, und ein eisiger Wind bläst in die Gaststube.

Inserat

Halb-Blut-Zigeuner gesucht

warst und bleibst Du, so wie ich, unter der sesshaften Bevölkerung, so wie bei den Zigeunern unerwünscht? Verschliesst man Dir auch überall die Türen und wirft Stolpersteine aus Missgunst auf Deinen Lebensweg? Das Leben geht schnell vorüber. Drum würde mich ein Echo von Dir riesig freuen. Bitte melde Dich bei: Redaktion Scharotl, Postfach 1647, 8048 Zürich, Tel. 01 432 54 44.

Bestellschein



- Jenische Geschichten und Märchen I**
Geschichten zum besseren Verständnis der
jenischen Lebens- und Denkweise. Fr. 20.--
- Jenische Geschichten und Märchen II**
Aufwühlende, aber auch listig-lustige
Geschichten aus dem Leben des fahrenden
Volkes. Fr. 20.--
- Blumen der Hoffnung**
Zigeunerergeschichten, aktuelle Themen Fr. 20.--
- Sternstunden**
Humorvolle und doch ernsthafte Gedichte Fr. 20.--
- Zerschlagene Räder**
Graziella erzählt, aus Annelis Sicht, ihre
eigene Jugendgeschichte. Selbst ein Opfer
der Aktion 'Kinder der Landstrasse' wuchs
sie bei Adoptiveltern auf. Fr. 25.--
- 'Schoggergschichte'**
Markthändlergeschichten, Wallfahrt zur
Heiligen Sara, Patronin der Zigeuner usw. Fr. 20.--
- Weihnachtsgeschichten**
Geschichten der letzten Jahre, zusammen-
gefasst in einem Band. Fr. 20.--
- Pro Jenisch**
Eindrücke der ersten Begegnungen, nach
48 Jahren der Trennung von der Mutter usw.
Orientierung über das jenische Volk Fr. 20.--
- Graziella erzählt**
Geschichten und Gedanken zum Leben
aus jenischer Sicht Fr. 20.--

Alle Hefte sind in Familienarbeit entstanden, A4-Format, als
Ringbuch, mit grösstenteils eigenhändigen Tuschzeichnungen.
Zu den Preisen kommen Porto- und Verpackungsspesen dazu.

Gewünschtes bitte ankreuzen.

Druckschrift:

Name..... Vorname.....

Strasse..... PLZ, Wohnort.....

Datum..... Unterschrift.....

Bitte senden an:

Frau M. Wenger 'Graziella', Allmendstr. 128, 4058 Basel